



Unsere politischen Forderungen

Nationale Zahlungssysteme als Grundpfeiler für einen resilienten und souveränen Zahlungsverkehr

Die Initiative Deutsche Zahlungssysteme e.V. (IDZ) ist eine unabhängige Dialogplattform für Vertreter:innen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Medien. Sie beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren mit dem Bezahlen in Deutschland. Sie informiert über die Vorteile der digitalen, elektronischen und kartenbasierten Bezahlverfahren der Deutschen Kreditwirtschaft (DK) als sichere und kostengünstige Bezahlösungen. Vereint treibt die Initiative das Thema Digitale Souveränität und das Bezahlen „Made in Germany“ schon seit Jahrzehnten voran, indem sie moderne Bezahlverfahren in Deutschland fördert. Dazu gehört insbesondere die girocard, die mit rund 8,3 Milliarden Transaktionen im Jahr 2025 Deutschlands meistgenutztes Zahlungssystem ist. Sie vernetzt Handel, Finanzinstitute sowie Verbraucher:innen durch die Bereitstellung einer souveränen Bezahlinfrastruktur in einem zukunftsweisenden Ökosystem.

1. Nationale Zahlungssysteme stärker berücksichtigen

Geopolitische Konflikte und angespannte transatlantische Beziehungen führen aktuell dazu, dass die Rufe nach souveränen Lösungen die politische Debatte in Europa und Deutschland bestimmen – auch im Zahlungsverkehrsbereich. Welche Folgen Abhängigkeit von außer-europäischen Zahlungsdienstleistern haben kann, zeigt der Fall des französischen Richters Nicolas Guillou am Internationalen Strafgerichtshof. Nach US-Sanktionen verlor er den Zugang zu digitalen Diensten amerikanischer Anbieter und konnte von einem Tag auf den anderen keine digitalen Zahlungen mehr tätigen.

Die Initiative begrüßt, dass das Thema digitale Souveränität im Zahlungsverkehr inzwischen in der politischen Debatte angekommen ist und souveräne Lösungen wie der digitale Euro oder Wero vorangetrieben bzw. unterstützt werden. Gleichzeitig stellt die Initiative fest, dass in der politischen Diskussion häufig vernachlässigt wird, welche Bedeutung bestehende Zahlungsverkehrslösungen „Made in Germany“ bereits heute für die digitale Souveränität im Zahlungsverkehr in Deutschland und Europa haben – und welches zusätzliche Potenzial sie künftig noch entfalten könnten. Mit der girocard existiert bereits heute ein starker Pfeiler, der zur digitalen Souveränität im Zahlungsverkehr beiträgt. Die Initiative appelliert daher an die politischen Entscheidungsträger:innen in Deutschland und Europa, nationale Zahlungssysteme bei Souveränitätsinitiativen im Zahlungsverkehr stärker zu berücksichtigen, konsequent mitzudenken und zu schützen. Dabei darf es im europäischen Zahlungsverkehr kein Entweder-oder geben, sondern nur ein durchdachtes Zusammenspiel souveräner, europäischer Lösungen, die sich gegenseitig ergänzen.

Ein Blick nach Dänemark zeigt, welche Folgen es haben kann, wenn dieser Aspekt vernachlässigt wird: Dort ist der Anteil der Zahlungen über das nationale Zahlungssystem *Dankort* innerhalb des vergangenen Jahrzehnts von rund 80 Prozent auf unter 40 Prozent gesunken. Inzwischen versucht die Politik, dieser Entwicklung entgegenzusteuern. Umso wichtiger ist es, bereits jetzt die richtigen Weichen zu stellen, damit eine vergleichbare Entwicklung in Deutschland verhindert wird.



2. Integration des digitalen Euro in bestehende Strukturen

Die Initiative begrüßt ausdrücklich, dass der digitale Euro als strategisches Projekt zur Stärkung der europäischen Souveränität und Resilienz vorangetrieben wird. Entscheidend für seinen Erfolg wird jedoch sein, dass er sich sinnvoll in bestehende europäische und nationale Zahlungsinfrastrukturen integriert.

In Deutschland und anderen europäischen Ländern existieren bereits leistungsfähige Zahlungssysteme, die täglich Millionen Menschen nutzen. Systeme wie die girocard stellen dabei die grundlegende Infrastruktur des Zahlungsverkehrs bereit – die sogenannten *Payment Rails*, über die Zahlungen zwischen Verbraucher:innen, Banken und Händlern abgewickelt werden.

Diese bestehenden Infrastrukturen sollten als Fundament für neue europäische Initiativen dienen. Der digitale Euro ist daher so auszugestalten, dass er auf vorhandenen Strukturen aufbaut, diese ergänzt und ihre Stärken nutzt.

Eine parallele Entwicklung neuer Infrastrukturen neben bestehenden Systemen würde unnötige Komplexität schaffen, Ressourcen binden und funktionierende Strukturen schwächen. Stattdessen sollte das Zusammenspiel zwischen europäischen Projekten wie dem digitalen Euro und bestehenden nationalen Zahlungssystemen gezielt gestärkt werden. So kann eine vielfältige und resiliente Zahlungslandschaft entstehen, die Abhängigkeiten von außereuropäischen Anbietern reduziert.

3. Verpflichtende Akzeptanz souveräner Zahlungslösungen für echte Wahlfreiheit beim Bezahlen

Wir begrüßen die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgehaltene Zielsetzung einer flächendeckenden Wahlfreiheit beim Bezahlen.

Daran anknüpfend regen wir an, im legislativen Prozess darauf zu achten, dass die Annahme nationaler und europäischer Zahlungslösungen an der Verkaufsstelle zum verpflichtenden Standard wird.

Das sollte insbesondere auch für den öffentlichen Sektor sowie den öffentlichen Nahverkehr gelten. So können die positiven Effekte nationaler Zahlungssysteme – Datenhoheit, Wirtschaftsförderung, politische Unabhängigkeit und Sicherheit – ihre volle Wirkung entfalten.

Andernfalls besteht die Gefahr, dass außereuropäische Anbieter ihre Marktposition durch aggressive Marketing- und Förderkampagnen gegenüber Händlern und Dienstleistern weiter ausbauen. Dies würde die Abhängigkeit des Zahlungsverkehrs in Deutschland von diesen Akteuren weiter erhöhen.

Die **Initiative Deutsche Zahlungssysteme e.V.** ist überzeugt, dass ein resilienter und souveräner Zahlungsverkehr nur durch eine enge Zusammenarbeit von Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu erreichen ist. Der Verein mit Sitz in Berlin leistet Aufklärungsarbeit über nationale Zahlungssysteme wie die girocard als wichtige Treiber und Grundpfeiler von digitaler Souveränität in Deutschland und Europa. Er versteht sich als Netzwerk für Unternehmen und Institutionen, die die bargeldlosen Bezahlverfahren der Deutschen Kreditwirtschaft akzeptieren oder die hierfür notwendige Infrastruktur bereitstellen.

Aktuelle Zahlen

Im Jahr 2025 wurden rund 8,3 Milliarden Transaktionen mit der girocard durchgeführt, die damit ihre Position als führende Bezahlkarte Deutschlands weiter gefestigt hat. Mit rund 100 Millionen ausgegebenen Karten und ihrer flächendeckenden Akzeptanz im Handel, in der Gastronomie sowie bei zahlreichen Dienstleistern bildet sie eine wichtige Säule der Zahlungsinfrastruktur hierzulande – und zunehmend auch in den europäischen Nachbarländern.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.initiative-deutsche-zahlungssysteme.de